einfo21

1/2014 · Kundenzeitung der ekom21

Auf nach Hanau – zur eXPO 2014

Erfolgreiche IT-Messe startet im Juni

CeBIT 2014: Erfolg trotz Unkenrufen

ekom21 zieht positive Bilanz

Lesen Sie außerdem: Zeit ist ein knappes Gut, Pionierarbeit in Meißner, ELStAM leicht gemacht, Mehrwert durch Überlagerung, Zertifikat für „Kommunalen Gesamtabschluss“, Elektronische Welt ist nun verpflichtend, Goethe to go, Ein etwas anderer Stammtisch

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

es ist schon seit Jahren Tradition unserer Kundenzeitung, dass wir in der ersten Ausgabe über die CeBIT berichten. Bereits zum 18. Male hat sich die ekom21 zur weltgrößten Computerfachmesse präsentiert – und das mit großem Erfolg. Wir haben uns auch in diesem Jahr wieder gemeinsam mit dem Land Hessen präsentiert – was unser Renommee auf dem landesweiten Informations- und Kommunikationsmarkt verdeutlicht. Neben zahlreichen Kunden und Interessenten konnten wir insofern auch viel Prominenz aus Verwaltung und Politik an unserem Messestand begrüßen. Einen Rückblick unseres CeBIT-Auftrittes lesen Sie auf den Seiten 6 bis 9.

Ein weiteres Highlight erwartet Sie am 4. Juni 2014. Dann laden wir Sie wieder zu unserer Hausmesse „eXPO 2014“ ein. Wir kommen somit den zahlreichen Wünschen von Kunden und Besuchern des letzten Jahres nach, die eine Wiederholung dieser IT-Messe angeregt haben. Da ein Ruf verpflichtet – insbesondere, wenn es ein guter ist –, haben wir die eXPO wieder als attraktiven Mix aus Messe, Vorträgen und Workshops konzipiert. Lesen Sie ab Seite 4, was Sie erwartet.

Also, wir sehen uns auf der eXPO! Jetzt aber viel Spaß bei Ihrer aktuellen Ausgabe der e-info21.

Ihre
Gabi Göpfert
Leiterin Unternehmensbereich
Vertrieb/Marketing

Inhalt

Auf nach Hanau – zur eXPO 2014
Von Bernd-Hendrik Nissing 4

CeBIT 2014: Erfolg trotz Unkenrufen
Von Stefan Thomas 6

Zeit ist ein knappes Gut
Von Bernd-Hendrik Nissing 10

Pionierarbeit in Meißner
Von Stefan Thomas und Jürgen Siemon 12

ELStAM leicht gemacht
Von Gabriele Stein 16

Mehrwert durch Überlagerung
Von Michael Schober, Softplan Informatik GmbH 18

Zertifikat für „Kommunalen Gesamtabschluss“
Von Susanne Homuth 20

Elektronische Welt ist nun verpflichtend
Von Anette Barghi 22

Goethe to go
Von Stefan Thomas 24

Ein etwas anderer Stammtisch
Von Matthias Klose 26

eXPO 2014 ekom21

4. Juni 2014, Congress Park Hanau

Auf nach Hanau – zur eXPO 2014

Erfolgreiche IT-Messe startet im Juni

Von Bernd-Hendrik Nissing

Der einfo21-Leser wird sich fragen: Was soll ich auf einem IT-Forum? Da geht es womöglich viel zu technisch zu! Zu fachspezifisch! Zu trocken, zu…

Weit gefehlt, denn wer die einfo21 liest, der ist genau der Besucher, den wir uns auf der eXPO 2014 am 4. Juni wünschen: Interessiert an Neuigkeiten im kommunalen Verwaltungswesen, neugierig auf interessante Trends in seinen Fachverfahren – unterhaltsamen Vorträgen und Workshops ohnehin zugeneigt.

Die erfolgreiche Veranstaltung im letzten Jahr nimmt die ekom21 in die Pflicht, 2014 mit einer ähnlich guten Veranstaltungsqualität den Besuch in Hanau zu einem überaus lohnenden zu machen.

Als Key Note Speaker im Vormittagsprogramm wird u. a. der Zukunfts- und Trendforscher Matthias Horx eines der Highlights der eXPO 2014 darstellen.

Schaut auch in Hanau vorbei am 4. Juni 2014: eXPO-Maskottchen eDDIE

Dabei wird seine Perspektive den Fokus auf das legen, was uns alle interessiert: Schöne neue Welt? Was erwartet uns morgen? Wie verändern sich Arbeits- und Lebensgewohnheiten angesichts neuer technologischer Trends? Und wie entsteht Zukunft eigentlich? Nur eine Abfolge der Zeit, dass was als Nächstes kommt, oder gestalten wir gedanklich die Zukunft nicht schon im Jetzt aus?

Einzigartig in Hessen

Im Ausstellungsbereich plant die ekom21 mit einer hohen Beteiligung an Partnerunternehmen, die der eXPO neben dem Forumscharakter auch den Reiz einer fokussierten IT-Messe für die Kommunen geben. In dieser Konzentration einzigartig in Hessen!

Unsere Partner werden mit der ekom21 gemeinsam ein beachtliches Spektrum an Dienstleistungen sowie Hard- und Software präsentieren, alles zugeschnitten auf die speziellen Bedürfnisse der kommunalen Verwaltung. Kurz, die Werkzeuge, die man gerne zur Verfügung weiß, für jene Herausforderungen, denen Sie tagtäglich zu begegnen haben.

Am Nachmittag laden wir Sie in unsere Workshops ein. Fach- und themenspezifisch sowie in ihrer Anzahl dem Portfolio der ekom21 angemessen, erwarten Sie dort unsere Experten zu Vorträgen und Dialogen. Der Rettungsschirm in Hessen sowie die Unterstützung durch intelligente Analyse- und Steuerungssysteme, Strategiebetrachtungen für das eGovernment der Zukunft mit civento21®, die softwaregestützte Modernisierung von Straßenverkehrsbehörden auf Basis einer Straßenverkehrs-Suite und vieles andere mehr.

Jetzt anmelden

Des Weiteren werden Sie Workshops zu aktuellen Themenbereichen finden. Datensicherheit und Datenschutz werden in einigen Vorträgen im Bereich IT-Services eine gewichtige Rolle spielen – und welche Antworten gibt man Skeptikern von Cloud-Computing, das mehr und mehr zu einer tragenden Säule in der IT-Infrastruktur von Unternehmen und öffentliche Institutionen wird?

Kurzum: Die Hausmesse der ekom21 ist genau für SIE gemacht! Und Sie machen die eXPO zu einem Come Together der kommunalen Familie.

Die ekom21-eXPO bleibt ohne Frage auch 2014 für Sie als Besucher kostenlos.

Melden Sie sich jetzt an unter www.expo.ekom21.de oder rufen Sie an unter 06 41.98 30-17 28!

Ist wieder Veranstaltungsort: Der Congress Park Hanau

Das Standteam der ekom21

CeBIT 2014: Erfolg trotz Unkenrufen

ekom21 zieht positive Bilanz

Von Stefan Thomas

Vom 10. bis 14. März 2014 hatte in Hannover die CeBIT ihre Pforten geöffnet. Auch die ekom21 war wieder auf der weltgrößten Computerfachmesse vertreten – und dies zum 18 Male.

Wie in den Jahren zuvor präsentierte sich der größte kommunale IT-Dienstleister in Hessen gemeinsam mit der hessischen Landesverwaltung in Halle 7, dem so genannten Public Sector Parc. Die Messe-

besucher erwartete ein umfangreiches Portfolio an ausgeklügelten Produkten und Lösungen rund um die Informationstechnologie. Zur CeBIT 2014 standen bei der ekom21 die Lösungen für eGovernment, Straßenverkehrsbehörden, Einwohnermeldeämter und Ordnungswidrigkeiten im Vordergrund. Und allen Unkenrufen zum Trotz, hat sich auf dem hessischen Gemeinschaftsstand keine Langeweile aufgrund fehlender Besucher breitgemacht. Neben zahlreichen Fachbesuchern gab sich auch viel Prominenz die „Klinke in die Hand".

eGovernment für Kommunen

Der Gemeinschaftsstand des Landes Hessen, zu dem auch vier Arbeitsplätze der ekom21 gehörten, wurde vom hessischen Finanzminister und neuen CIO, Dr. Thomas Schäfer, offiziell eröffnet. Bei einem Standrundgang besuchte Dr. Schäfer auch die ekom21 und verschaffte sich einen ersten Einblick über das ekom21-Produktportfolio.

Der Oberbürgermeister der Stadt Kassel, Bertram Hilgen, besuchte am zweiten Messetag den Stand der ekom21. Hilgens besonderes Interesse galt civento21®. Die eGovernment-Suite hat es auch in sich: Neue Funktionalitäten und der Ausbau des Produktportfolios haben den „Nerv" der Kommunen getroffen und viele Interessierte zur CeBIT gelockt – so auch Kassels Oberbürgermeister, der den derzeitigen Entwicklungsstand lobte.

Hoher Besuch auch am dritten Messetag: Regierungspräsident Dr. Walter Lübcke (Regierungspräsidium Kassel) kam eigens zur ekom21. Dr. Lübcke ließ sich das Ordnungswidrigkeitenverfahren owi21® vorführen und über Neuerungen informieren. Der Regierungspräsident zeigte sich sehr interessiert am Verfahren. Kein Wunder, denn im eigenen Haus, bei der Zentralen Bußgeldstelle im Regierungspräsidium, wird owi21® intensiv genutzt.

Zum „Straßenverkehrstag" der ekom21 (dritter Messetag) kam auch der Geschäftsführer des Landesbetriebs Verkehr der Freien und Hansestadt Hamburg (LBV), Dr. Jörg Oltrogge, zur CeBIT. Als Entwicklungspartner der ekom21 ist der LBV am Erfolg der umfangreichen Straßenverkehrs-Suite VIATO® beteiligt.

Microsofts Vizepräsident „Public Sector", Joseph Macri, und die Direktorin „Public Sector", Dr. Marianne Janik, waren ebenfalls bei der ekom21 zu Gast. Ziel des Besuches war, die eGovernment-Suite civento21® kennenzulernen und sich über deren weitere Entwicklungsstufen zu informieren.

Auch am letzten Messetag herrschte reges Treiben. Die Mitglieder der SPD-Landtagsfraktion, unter Führung der stellvertretenden Fraktionsvorsitzenden Dr. Thomas Spies und Michael Siebel, informierten sich über das Leistungsspektrum der ekom21.

Hell und modern: Der Gemeinschaftsstand des Landes Hessen und der ekom21

Erfolgreiche Bilanz

Nach Ende des fünftägigen Messespektakels zogen die Geschäftsführer Bertram Huke und Ulrich Künkel Bilanz. Beide zeigten sich zufrieden: „Im Vergleich zu den Vorjahren ist die Anzahl unserer Kundengespräche annähernd gleich geblieben. Allerdings konnte in diesem Jahr die Qualität der Kontakte nochmals gesteigert werden", so Ulrich Künkel.

Als „absolut vielversprechend" bezeichnete auch Bertram Huke die diesjährigen Kundenkontakte. „Neben wichtigen Bestandskunden hat uns auch eine Reihe von Interessenten aus anderen Bundesländern besucht. Die geknüpften Kontakte lassen uns hoffen, weitere Großkunden außerhalb Hessens gewinnen zu können".

Die Deutsche Messe AG musste hingegen einräumen, dass ihre Ziele etwas zu ambitioniert waren. Wie Vorstandsmitglied Oliver Frese bekanntgab, kamen weniger Besucher als erwartet zur CeBIT. Mit mehr als 210.000 Gästen konnte die Prognose der Messegesellschaft deshalb nur zu 90 Prozent erreicht werden.

Nach Meinung der ekom21-Geschäftsführer kann man aber nicht unisono von einem Besucherrückgang reden. „Das ist von Branche zu Branche und dann wieder von Sparte zu Sparte unterschiedlich“, betonte Ulrich Künkel. Bertram Huke ergänzte: „Bei der ekom21 haben wir seit Jahren stabile Besucherzahlen – wie insgesamt im öffentlichen Sektor. Leichte Schwankungen sind da normal“.

ekom21-Geschäftsführer Ulrich Künkel mit dem hessischen Finanzminister und neuen CIO, Dr. Thomas Schäfer

Christian Schultz, Bertram Hilgen (Oberbürgermeister der Stadt Kassel) sowie die ekom21-Geschäftsführer Ulrich Künkel und Bertram Huke (v.l.n.r.)

Die Straßenverkehrssuite VIATO® wurde von Stephan Gscheidle (rechts) vorgestellt

Annika Kny (rechts) präsentierte civento21®

ekom21-Geschäftsführer Bertram Huke, Gerhard Bank (Senior Account Manager, Microsoft), Christian Schultz, Marianne Janik (Direktorin „Public Sector“, Microsoft), Ulrich Engels, (Vertriebsleiter, Microsoft), Joseph Macri (Vizepräsident „Public Sector“, Microsoft) und ekom21-Geschäftsführer Ulrich Künkel (v.l.n.r.)

Tschüss CeBIT! Hallo eXPO!

Bleibt an dieser Stelle nur ein herzliches Dankeschön an das hochmotivierte Standteam der ekom21 zu sagen, das sich fünf Tage lang um die zahlreichen Fachbesucher gekümmert hat.

Die nächste Bewährungsprobe des Messeteams wartet schon: Die eXPO 2014. Alle Kunden und Interessenten, die die CeBIT verpasst haben – aber auch jene, die sich zusätzlich zur CeBIT informieren möchten – sind zur Hausmesse herzlich eingeladen, die die ekom21 am 4. Juni im Congress Park Hanau ausrichtet. Lesen Sie hierzu auch unseren Bericht auf Seite 4.

Norman Albert stellte das neue Meldewesen emeld21 vor

Steffi Lemke am civento21®-Arbeitsplatz

Sven Herbert präsentierte die Straßenverkehrssuite VIATO®

Allen Unkenrufen zum Trotz strömten die Besucher zur Messe

Am owi21-Arbeitsplatz (v.l.n.r.): ekom21-Mitarbeiterin Elfie Bagda, ekom21-Geschäftsführer Ulrich Künkel, Regierungspräsident Dr. Walter Lübcke und ekom21-Geschäftsführer Bertram Huke

Fragen zu owi21 und owi21ToGo beantwortete Elfie Bagda

Zeit ist ein knappes Gut

civento21® spart Ressourcen

Von Bernd-Hendrik Nissing

Tatsächlich beschäftigt sich ein Mensch 3,67 Jahre seines Lebens mit Suchen. Suchen bei Google, suchen nach einem Parkplatz, suchen nach dem Euro für den Einkaufswagen, suchen nach dem richtigen Partner. Abgesehen von der Suche nach dem Sinn des Lebens.

System erforderlich

Genug Zeit zu haben, ist ein Luxus. In Wahrheit aber vermissen wir privat wie beruflich das Gefühl, über ausreichend Zeit zu verfügen.

Im Berufsleben verhält es sich nicht viel anders als im Privaten. Akten, Vorgänge, Dokumente, Projekte, Manuskripte aller Art verlangen nach einem System, das es allen Beteiligten möglich macht, Unterlagen dort zu finden, wo man erst gar nicht lange suchen muss.

In einer digitalisierten Welt, in der Dokumente immer seltener in Papierform existieren, müssen die entsprechenden Dokumente in elektronischen Dateien abgelegt, gesucht und wiedergefunden werden.

Bis zu 110 Jahre

Die rund 1,4 Millionen Beschäftigten in der kommunalen Verwaltung in Deutschland benötigen für ihr Dokumentenmanagement effiziente Lösungen, die den Anforderungen einer schnellen, unmissverständlichen Suche gerecht werden und das gewünschte Dokument verzögerungsfrei zur Verfü-

gung stellen. Und dies über die einzelnen Fachbereiche der Verwaltung hinweg: Viele Aufgaben und Bereiche – und alle mit der Notwendigkeit, die vorhandenen Dokumente vorrätig zu halten und revisionssicher zu archivieren. Unter Umständen, je nachdem welchen Zeitraum der Gesetzgeber vorgegeben hat, bis zu 110 Jahre!

Maßgeschneiderte Module

Die ekom21 hat mit civento21® dms ein umfassendes Sortiment an notwendigen Clients für die unterschiedlichen Fachgebiete entwickelt. Sei es Finanz- oder Personalwesen, sei es Personenstandsregister, sei es Melde- oder Ausländerwesen, sei es bei der Gewerbeanmeldung und so weiter. Mit civento21® dms steht jeweils das maßgeschneiderte Archivierungsmodul zur Verfügung. Die elektronische Ablage und Archivierung erfolgt im BSI-zertifizierten Rechenzentrum. Sicher vor unbefugten Zugriffen, aber für den Anwender in der Verwaltung jederzeit verfügbar.

Weil eine anwendungsfreundliche und sichere Archivierung von fundamentaler Bedeutung in der kommunalen Verwaltung ist, stellt dieser Teil die Basis jeglicher eGovernment-Strategie für Städte, Gemeinden und Landkreise dar. Auch wenn die jeweilige Fachanwendung im Fokus des Anwender steht: Ohne den sachlich richtigen und logischen Umgang mit der Fülle an Dokumenten und ihre Archivierung ist vieles nichts.

Aktive Unterstützung

civento21® dms hilft aktiv, die knapp bemessene Ressource „Zeit“ sinnvoller einzusetzen als mit end- und erfolglosem Suchen. Es befreit den Mitarbeiter von der schier unlösbaren Aufgabe, eigene Systeme zu entwickeln und umzusetzen. Das ermöglicht Freiräume für Kommunen, die der Verwaltungsmodernisierung aufgeschlossen begegnen und mehr Spielraum für Bürgernähe und -freundlichkeit schaffen wollen.

Mehr Informationen zu civento21® dms erhalten Sie von

Uwe Pott
eMail: Uwe.Pott@ekom21.de

Pionierarbeit in Meißner

Gemeinde setzt als erste „Videma“ ein

Von Stefan Thomas und Jürgen Siemon

Die ekom21 hat einen neuartigen Service in ihr Portfolio aufgenommen. Mit Videma (Virtuelles Desktop Management) wird dem Kunden die Möglichkeit geboten, die Bereitstellung seiner Arbeitsplätze ins Rechenzentrum der ekom21 zu verlagern, um so die Administration vor Ort zu entlasten. Lokal vorhandene PC-Desktop-Systeme werden zum Beispiel durch Thin- oder auch Fat-Clients ausgetauscht, während die gesamte betriebliche Steuerung im Rechenzentrum der ekom21 erfolgt. Mit diesem Service werden nun zusätzlich zu den zentralen Server- und Anwendungsdiensten (z. B. zentrale Verfahren, eMail-, Antiviren-Service etc.), auch die Arbeitsplätze auf Basis des Full-Service-Gedankens dem Kunden zur Verfügung gestellt. Mit dem Service Videma wird im Bereich der eServices ein weiterer Baustein der Desktop-Services der ekom21 hinzugefügt.

Innovatives Meißner

Die Gemeinde Meißner, Werra-Meißner-Kreis, ist Pilotkunde bei der Desktop- und Anwendungs-Virtualisierung.

Wie viele andere Kommunen hatte Meißner eine Infrastruktur, die aus unterschiedlichen Komponenten und Services bestand. Beispielsweise waren ein Novell-Netzwerk mit Exchange-Server, elf PC-Arbeitsplätzen und eine Notebook sowie verschiedene Standardsoftware und Verfahren im Einsatz. Außerdem waren noch Zugänge und Zugriffsmöglichkeiten auf DATEV (Finanzbuchhaltung), Zeiterfassung, Telefonanlage und ein VPN-Zugang vorhanden.

Im Zuge der notwendigen Erneuerung der Netzwerkkomponenten und Arbeitsplätze wurde die Frage nach möglichen Alternativen zum traditionellen Netzwerkbetrieb in der Verwaltung gestellt. Denn es kann nicht das Ziel sein, kurzfristig Investitionen zu sparen, um langfristig höhere Aufwände zu haben. Auch die Nachhaltigkeit solcher Erneuerungen muss betrachtet und bewertet werden.

Nicht nur in der Administration, sondern auch im täglichen „Handling“ konnten mit dem ekom21-Service wertvolle Ressourcen geschont werden. Das Anforderungsprofil dabei war umfangreich. Meißner wollte die Bereiche

- Postfach/Exchange
- Filedienste
- Printdienste
- Speicherdienste
- Datensicherung
- Internet-Services
- SQL-Dienste
- Domänendienste
- Antivirus

sichergestellt wissen.

„Wir haben jetzt eine Infrastruktur, die nicht nur funktioniert, sondern uns auch in Fragen der richtigen Lizenzierung, der Dimensionierung eingesetzter Technik und der Verlagerung von technischer Verantwortung aus der Gemeinde in die ekom21 die richtigen Antworten hat finden lassen“

Bürgermeister Friedhelm Junghans

Die Leitung fest im Griff (v.l.n.r.): Jürgen Siemon und Geschäftsführer Ulrich Künkel (ekom21), Dirk Mell (Gemeinde Meißner), Torsten Jacobs (ekom21), Bürgermeister Friedhelm Junghans sowie Jörg Engelbrecht und Norbert Knöpp (ekom21)

Klare Abgrenzungen

ekom21-Fachbereichsleiter Jürgen Siemon erinnert sich: „Das Projekt hatte auch seine Tücken, wobei es meistens nicht die vermuteten Themen sind, die Schwierigkeiten bereiten. Und so ganz ohne Aufwand geht es auch bei der Virtualisierung von Arbeitsplätzen nicht“. Dabei war allen Beteiligten klar, dass sich erkennbare Vorteile, auch im betriebswirtschaftlichen Bereich, erst im Laufe des Betriebes zeigen.

„Es muss eine klare Abgrenzung erfolgen, wie individuell der Service ausgestattet sein soll – jede individuell erstellte Anwendung oder Sonderlösung muss später weiterhin gepflegt werden“, erklärt Siemon. Ziel ist, dass die verfügbare Bandbreite mit der Anzahl der Arbeitsplätze wächst – insbesondere bei größeren Anforderungen an den Austausch lokaler Daten (wie zum Beispiel Scanner, USB-Sticks, Digitalkameras, Datenverarbeitung auf lokalen Geräten usw.). Wichtig dabei ist eine genaue Aufnahme der Ist-Umgebung sowie der Anforderungen des Kunden, dabei müssen insbesondere die Spezialfälle herausgearbeitet werden, wie die Druckumgebung und individuelle Anwendungen oder Geräte.

Die Gemeinde Meißner wollte ihre lokale PC-Desktop- und Serverumgebung im Wege eines IT-Outsourcing funktional in eine von der ekom21 betriebene, zentralisierte, serverbasierte und virtualisierte Hosting-Umgebung überführen. Statt einzelner Komponenten oder Anwendungen sollten der komplette Endanwender-PC-Desktop sowie die bisherigen Server-Dienste durch die ekom21 virtualisiert betrieben und der Gemeinde Meißner zur Nutzung überlassen werden. Die lokal vorhandenen PC-Desktop-Systeme sollten durch neue Thin-Clients- oder auch Fat-Clients ausgetauscht werden.

Pilotprojekt erfolgreich

Im Falle der Gemeinde Meißner wurde eine umfangreiche Prüfung vorgenommen, welche Geräte und Anwendungen sowie welche Services in Anspruch genommen werden sollten.

Heute, wenige Monate nach dem Pilotstart, läuft der Betrieb reibungslos. Mit den neuen „kleinen“ Arbeitsplatzgeräten erhält die Gemeinde Meißner den Zugriff auf die virtualisierten Arbeitsplatzumgebungen über die Weitverkehrsnetzanbindung (WAN).

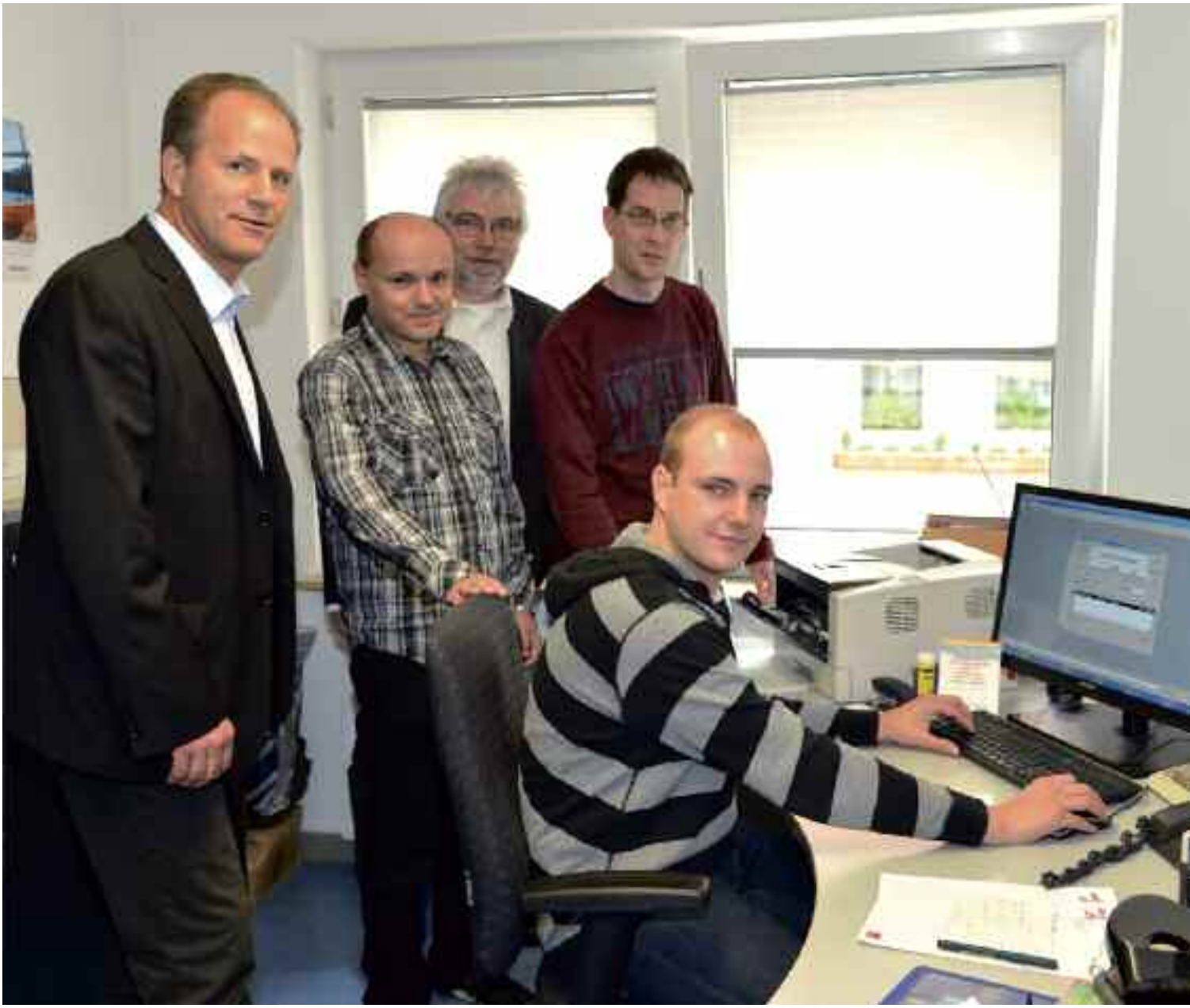
Bürgermeister Junghans von der Gemeinde Meißner bestätigt: „Wir haben wirkliche Pionierarbeit geleistet. Aber der Aufwand im Vorfeld hat sich absolut gelohnt. Wir haben jetzt eine Infrastruktur, die nicht nur funktioniert, sondern uns auch in Fragen der richtigen Lizenzierung, der Dimensionierung eingesetzter Technik und der Verlagerung von technischer Verantwortung aus der Gemeinde in die ekom21 die richtigen Antworten hat finden lassen“.

Dieses Lob freut Jürgen Siemon: „Wir finden zusammen mit jedem Kunden die Antworten auf geforderte Optimierungen und steigende Mittelknappheit. Videma heißt insofern, weg von der rein technischen Betrachtung, hin zur Nutzensicht“, erläutert der Fachbereichsleiter das Konzept.

Haben auch Sie Interesse an Videma?

Jürgen Siemon
eMail: Juergen.Siemon@ekom21.de

berät Sie gerne!



Norbert Knöpp, Jörg Engelbrecht, Jürgen Siemon und Torsten Jacobs (alle ekom21) sowie Michal Hartung von der Gemeinde Meißner (v.l.n.r.) beim Praxistest

„Wir finden zusammen mit jedem Kunden die Antworten auf geforderte Optimierungen und steigende Mittelknappheit“

Jürgen Siemon, ekom21-Fachbereichsleiter

ELStAM leicht gemacht

Schulungen waren bestens besucht

Von Gabriele Stein

Am 1. Januar 2013 wurden in Deutschland die „Elektronischen LohnSteuerAbzugsMerkmale“ (ELStAM) eingeführt und dadurch die Papier-Lohnsteuerkarte durch ein elektronisches Verfahren ersetzt.

Verbindliche Daten

In diesem Verfahren, auch als „elektronische Lohnsteuerkarte“ bezeichnet, sind die Informationen in der ELStAM-Datenbank beim Bundeszentralamt für Steuern gespeichert und können durch den Arbeitgeber abgerufen werden. Für ihn sind grundsätzlich nur noch diese elektronisch gespeicherten Daten verbindlich. Ändern sich Eintragungen, wie zum Beispiel bei einem Steuerklassenwechsel, wird dies durch eine Änderungsliste angezeigt. Diese wird dem Arbeitgeber am Anfang jeden Monats mit Daten für den Vormonat elektronisch zum Abruf bereitgestellt.

Bei der ekom21 wurde ELStAM zum 1. Mai 2013 produktiv gesetzt. Vorausgegangen waren umfangreiche Tests im Personalmanagementsystem LOGA® sowie zahlreiche Zusammenkünfte mit dem Softwarehersteller und Arbeitsgruppen, um allen Anforderungen gerecht zu werden und diese im Verfahren umsetzen zu können. Derzeit werden wöchentlich rund 1.400 Datensätze an die ELStAM-Datenbank übermittelt bzw. zurückgeholt, die dann in LOGA® übernommen werden. Pro Monat gehen weiterhin ca. 800 Änderungslisten in das Abrechnungssystem ein.

Großes Interesse

Um den Kunden der ekom21 das Verfahren sowie die Eingaben in LOGA® zu erleichtern, wurde eine umfangreiche ELStAM-Dokumentation erarbeitet und ein eigenes eMail-Postfach (Kontakt s. rechts) eingerichtet. Fragen zu ELStAM erreichen die

Die Resonanz an den ELStAM-Schulungen war riesig

ekom21-Experten somit direkt und können dort gezielt bearbeitet werden.

Nachdem ELStAM nun mehrere Monate produktiv eingesetzt wurde, hat die ekom21 verschiedene wiederkehrende Themen aus Kundenanfragen sowie Fehlerlisten zusammengestellt und daraus eine Kunden-Schulung konzipiert. Der Zuspruch an diesem Seminar war derart groß, dass innerhalb kürzester Zeit nahezu alle Plätze ausgebucht waren. Insgesamt nahmen an den Veranstaltungen 352 Kunden teil und verfolgten diese mit großem Interesse.

Zu Beginn wurden Schwerpunkte aus der allen Kunden zur Verfügung stehenden Dokumentation erläutert; hier ging es unter anderem um die An- und Abmeldung, Sperrfälle und Änderungslisten. Anschließend konnten die Teilnehmer gezielt Einzelprobleme schildern oder grundsätzliche Fragen zu ELStAM stellen.

Gelungene Schulungen

Das Ziel dieser Schulungen war, den Anwendern verschiedene Aspekte dieses komplexen Verfahrens nochmals anschaulich darzustellen und Kernpunkte zu erläutern, damit ein korrekter ELStAM-Datenaustausch erfolgen kann. Auf diese Weise sollte zusätzlich ein noch besseres Verständnis für den gesamten ELStAM-Prozess vermittelt werden, damit auch die weit reichenden Zusammenhänge beim Datenaustausch mit der Oberfinanzdirektion optimal nachvollzogen werden können.

Aufgrund der großen Teilnehmerzahl, der regen Diskussionen und den vielen Rückmeldungen kann abschließend festgehalten werden, dass die ELStAM-Schulungen als sehr gelungen empfunden wurden.

Haben Sie noch Fragen zu ELStAM? Dann benutzen Sie bitte die eigens eingerichtete eMail-Adresse Loga-ELStAM@ekom21.de

Mehrwert durch Überlagerung

Kommunale Fachdaten und Geoinformationen verschmelzen

Von Michael Schober, Softplan Informatik GmbH

Der ämterübergreifende Einsatz von amtlichen Geobasisdaten und deren Überlagerung mit Daten aus kommunalen Fachverfahren kann die Sachbearbeiter der öffentlichen Verwaltungen bei ihren Aufgaben effizient unterstützen.

Enormer Vorteil

Die ekom21 und die Softplan Informatik GmbH bieten für die gemeinsame Nutzung von GIS (Geografisches Informationssystem) und kommunalen Fachverfahren einen enormen Vorteil: Durch die enge Zusammenarbeit und das reibungslose Zusammenspiel der Verfahren heben sich die langjährigen Entwicklungspartner von anderen Anbietern ab. Der GIS-Hersteller aus Wettenberg bietet mit dem kommunalen Web-GIS „INGRADA“ browserbasierte Lösungen mit standardisierten Applikationen, wie zum Beispiel Liegenschaften, Gesplittete Abwassergebühr, Baum- und Grünflächenverwaltung, Straßenmanagement, Verkehrszeichen, Bebauungsplan und Flächennutzungsplan, Baulücken- und Gebäudekataster, Leerstandsdokumentation, Flächenressourcen, Kanalmanagement sowie Strom-/Gas- und Wasserleitungskataster. Die kommunalen Fachverfahren der ekom21 fügen sich nahtlos in die Produktpalette des GIS ein. Hierzu zählen das kommunale Liegenschaftsmanagement, die Friedhofsverwaltung, das Einwohnerwesen, das Verfahren zur Verwaltung wassergefährdender Stoffe, das Steuer- und Finanzverfahren, das kommunale Beitragswesen, das Wahlverfahren sowie das Gewerberegister.

Mit all den genannten Verfahren lassen sich grafische Auswertungen und Abfragen durch Überlagerung mit den amtlichen Liegenschaftsdaten herbeiführen. Auswertungen und Analysen mit Adressbezug, wie zum Beispiel bei den Einwohnerdaten oder dem Gewerberegister, lassen sich in IN-

GRADA direkt und ohne zusätzlichen manuellen Aufwand erstellen. Die daraus resultierende Zeitersparnis und Qualitätsverbesserung liegt auf der Hand.

Beispiel Liegenschaftsdaten

Das praxiserprobte Liegenschafts-Informationssystem webFLUR verknüpft Flurstücke und kommunale Daten gemäß den amtlichen Vorgaben. Im Zusammenspiel mit INGRADA ergeben sich zusätzliche Möglichkeiten der grafischen Auswertung und Erstellung von Themenplänen. So kann das Selektionsergebnis einer Flurstücksabfrage durch Schraffuren und Farben in der Kartendarstellung von INGRADA hervorgehoben und gedruckt werden, zum Beispiel als Auswertung für eine Sitzungsvorlage oder für den Grundstücksverkehr. Umgekehrt können Flurstücke in der Karte markiert und die zugehörigen Sachdaten in webFLUR angezeigt werden. Der Mehrwert liegt in der Überlagerung und dem interaktiven Zusammenspiel von Fachdaten mit den Geoinformationen. So können beispielsweise Umweltschutzflächen oder Ver- und Entsorgungsleitungen sichtbar gemacht werden. Über die Grundfunktion des gegenseitigen Aufrufs hinaus bietet die Kombination von webFlur mit dem GIS INGRADA zahlreiche weitere Auswertungsmöglichkeiten für die gesamte Verwaltung.

Beispiel Friedhofsverwaltung

Das Friedhofsinformationssystem efi21 bietet neben einer umfangreichen Grabverwaltung auch effiziente Unterstützung während der Vorgangssachbearbeitung. Umfangreiche statistische Auswertungen vervollständigen die Anforderungen an eine moderne Friedhofsverwaltung. Die Schnittstelle zu INGRADA visualisiert die Gräberbelegung im Lageplan und unterstützt den Anwender, insbesondere bei der Friedhofsplanung. erleichtert Die Darstellung ablaufender Nutzungsrechte erleichtert die Verwaltung der Datenbestände erheblich. Zusätzlich ermöglicht die Anbindung an INGRADA die grafische Auswertung von Abfragen zu bestimmten Grabstellen über alle im Friedhofsverfahren hinterlegten Attribute: Sei es die Suche nach Grabstellen bestimmter Nutzungsberechtigter, den Ablauf von Ruhefristen, die grafische Auswertung der Grabpflege oder lediglich die Darstellung der Grabfelder und deren Anordnung auf dem Friedhof. Die Kombination von efi21 mit INGRADA bietet eine Vielzahl von Vorteilen im Arbeitsalltag.

Moderne Standards für eine zukunftssichere Lösung

Nahezu alle in den Kommunalverwaltungen genutzten Informationen besitzen einen direkten oder indirekten Raumbezug. Vor diesem Hintergrund haben die ekom21 und die Softplan Informatik gemeinsam mit Anwendern aus Städten, Gemeinden und Landkreisen Schnittstellen zu verschiedenen Fachverfahren in INGRADA definiert.

INGRADA ist modular aufgebaut und bietet für jeden Anwendungsfall in der kommunalen Verwaltung eine maßgeschneiderte Lösung. Neben den standardisierten Applikationen besteht die Möglichkeit, eigene Kataster nach individuellen Wünschen zu erstellen. Das flexible und günstige Lizenzmodell von INGRADA web und die zahlreichen Schnittstellen zu vorhandenen Fachverfahren bieten einen breit gefächerten und den jeweiligen Aufgaben angepassten Einsatz – sowohl in kleinen als auch großen Kommunen, bis hin zu Landkreisen. Dabei garantiert die enge Zusammenarbeit zwischen der ekom21 und Softplan stets aktualisierte und für das jeweils verknüpfte Verfahren optimal angepasste Lösungen.

Der mobile Einsatz sowie das Bereitstellen ausgewählter Themen im Internet erweitern INGRADA zu einem Bürger-GIS, beispielsweise für die Bereitstellung von Bebauungsplänen oder Stadtinformationen.

Weitere Auskünfte erteilt die Softplan Informatik GmbH

eMail: info@softplan-informatik.de

Zertifikat für „Kommunalen Gesamtabschluss“

nsk-Modul ist „ausgezeichnet“

Von Susanne Homuth

Das Finanzwesen newsytem® kommunal hat sich bei den Kunden der ekom21 als umfassende und sichere Lösung etabliert. Neu ist, dass das Modul zur Erstellung des kommunalen Gesamtabschlusses nun zertifiziert ist.

Rechts- und Funktionssicher

Als weiterer Baustein von newsytem® kommunal hat das INFOMA-Modul „Kommunaler Gesamtabschluss“ eine Zertifizierung der TÜV Informationstechnik GmbH (TÜViT) erhalten. Die Prüfung erfolgte auf Basis des bundesweiten OKKSA-Prüfkataloges (Offener Katalog für Kommunale Softwareanforderungen). Somit ist das Modul als rechts- und funktionssicheres Verfahren gemäß der für die einzelnen Teilbereiche des kommunalen Gesamtabschlusses festgelegten Anforderungen bestätigt.

Umfangreiche Funktionen

Im Gesamtabschluss ist die tatsächliche Vermögens-, Finanz- und Ertragslage so darzustellen, als ob die einbezogenen Aufgabenträger und die Gemeinde insgesamt ein Auftragsträger wären.

Es können beliebig viele Beteiligungen verwaltet werden, der Import von Buchungssalden der Beteiligungen in unterschiedlichen Formaten sowie die Übersetzung der Kontenpläne in den Konzernkontenplan sind möglich. Jede Eliminierungsbuchung wird dokumentiert und in einem Buchungsjournal revisionssicher festgehalten. Ursprung und Anteil der entsprechenden Beteiligung lassen sich innerhalb der Gesamtbilanz bei jeder Position nachvollziehen. Neben den gesetzlich vorgeschriebenen Berichten steht für die Steuerung zudem ein flexibles Berichtswesen zur Verfügung.

Weichen stellen

Der kommunale Gesamtabschluss ist in Hessen für das Jahr 2015 verpflichtend aufzustellen. Dazu gehört auch die Erstellung der kommunalen Gesamteröffnungsbilanz zum 1. Januar 2015. Das Modul „Kommunaler Gesamtabschluss“ bietet hierbei Unterstützung bei der Erstellung – es gilt also, rechtzeitig die Weichen zu stellen.

Wenn Sie am Modul „Kommunaler Gesamtabschluss“ interessiert sind, wenden Sie sich bitte an

Susanne Homuth
eMail: Susanne.Homuth@ekom21.de

Freuen sich über das Zertifikat (v.l.n.r.): Geschäftsführer Ulrich Künkel und Fachbereichsleiterin Susanne Homuth (beide ekom21), Armin Schiller (INFOMA), Unternehmensbereichsleiter Andreas Schemel (ekom21) und Ulrich Schüßler (INFOMA)

Rund 290 Teilnehmer besuchten die Schulungen

Elektronische Welt ist nun verpflichtend

Viele Änderungen im Standesamt

Von Anette Barghi

Mit dem Update des Standesamtsverfahrens „AutiSta 10“ in Verbindung mit dem Inkrafttreten des Personenstandsrechtsänderungsgesetzes (PStRÄndG) am 1. November 2013 und des neu gefassten Bevölkerungsstatistikgesetzes (BevStatG) zum Jahresbeginn 2014 kamen auf die Standesämter zahlreiche Neuerungen zu.

Großer Informationsbedarf

Um den Informationsbedarf der hessischen und außerhessischen Kunden zu decken, bot die ekom21 an ihren drei Geschäftstellen insgesamt neun eintägige Schulungen zu den Änderungen im Fachverfahren und bei der elektronischen Datenübermittlung an. Mit insgesamt 290 Teilnehmerinnen und Teilnehmern waren die Veranstaltungen sehr gut besucht.

Das Update „AutiSta 10“ bedeutete sowohl für die Standesämter als auch für die Rechenzentren – als Betreiber von Fach-, Register- und Transportverfahren – in mehrfacher Hinsicht eine Herausforderung: Die Änderungen im Personenstandsgesetz (PStG) und in der Personenstandsverordnung (PStV) durch

das PStRÄndG mussten, sechs Monate nach Veröffentlichung des Gesetzes, in den Verfahren umgesetzt werden.

Der elektronische Mitteilungsverkehr mit XPersonenstand wechselte auf die Version 1.5.0 und die elektronische Datenübermittlung zwischen den Standesämtern sowie an andere Behörden und öffentliche Stellen wurde ab Jahresanfang 2014 gesetzlich verpflichtend.

Elektronische Welten

Die Übergangsfrist des PStG für die elektronische Registerführung endete zum 31.12.2013 und damit die Möglichkeit, Übergangsregister auf Papier zu führen. Da in Hessen der Großteil der Standesämter den Schritt in die elektronische Welt bereits in den Jahren zuvor getan hatte, stellte die gesetzliche Verpflichtung der elektronischen Registerführung und des elektronischen Datenaustausches keine Schwierigkeit dar. Die noch verbliebenen Standesämter wurden rechtzeitig vor dem gesetzlichen Stichtag angebunden. Dennoch hatten die Anpassungen in AutiSta und die Umstellung der bisher im Fachverfahren eingesetzten Technologien auf XML-Verarbeitung zahlreiche Auswirkungen auf die tägliche Arbeit der Standesämter und warfen viele Fragen auf.

Bei der Auswahl der Schulungsthemen orientierten sich die Dozenten Jörg Reptschik und Anette Barghi daher auch an den häufigsten Fragestellungen der Standesbeamtinnen und Standesbeamten, die den AutiSta-Support der ekom21 in den Wochen nach dem Update erreichten.

Umfangreiche Schulungen

Der Schulungsvormittag widmete sich den Neuerungen in der Vorgangsbearbeitung des Fachverfahrens und den zu Grunde liegenden Vorschriften des PStG und der PStV. Veränderte Maskenfolgen und Datenfelder, neue Codetabellen und das Vorgehen bei Beurkundungen wurden erläutert und beispielhafte Fallkonstellationen aus den Reihen der Teilnehmerinnen und Teilnehmern rege diskutiert.

Beim Themenkomplex „XPersonenstand“ wurden Versand, Empfang und Verarbeitung der neuen XPersonenstandsmitteilungen von Anette Barghi demonstriert und die in den Standesämtern neu zu organisierende Rolle des Mitteilungsverwalters, welcher den elektronischen Postein- und Postausgang überwacht, vorgestellt. Dass die Übermittlung statistischer Daten gemäß des neu gefassten § 2 BevStatG seit 1. Januar 2014 bequem per XPersonenstand an eine zentrale Stelle erfolgt, werteten die Standesämter als Arbeitserleichterung.

Je mehr, desto einfacher

Wer die Vorteile elektronischer Registerführung und Datenübermittlung zu Gunsten effizienter Arbeitsabläufe im Standesamt umfassend nutzen möchte, kommt um die Nacherfassung von Alteinträgen nicht herum. Je mehr Einträge elektronisch vorliegen, desto einfacher können elektronische Mitteilungen verarbeitet und Registereinträge fortgeschrieben werden. In der Schulung informierte Jörg Reptschik zunächst über die Grundsätze, die für die Übernahme von Alteinträgen in die Elektronik gelten. Insbesondere vor dem technischen Hintergrund erläuterte er, wie Fehler bei der Nacherfassung zu vermeiden sind und was es in Zusammenhang mit verwalteten Standesämtern zu beachten gilt.

Zum Abschluss der Veranstaltung konnten sich die Schulungsteilnehmer über die ekom21-Lösung für die elektronische Sammelakte und deren Einsatz in den Standesämtern informieren sowie Fragen aus der Praxis klären. Wie immer, wurde der Rahmen der Schulungsveranstaltung auch zum regen Austausch zwischen den anwesenden Standesbeamtinnen und Standesbeamten genutzt.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an das AutiSta-Team der ekom21:

eMail: autista@ekom21.de

Goethe to go

Niederdorfelden eröffnet „Offenen Bücherschrank“

Von Stefan Thomas

Als vor dem Rathaus der Gemeinde Niederdorfelden (Main-Kinzig-Kreis) ein Getränkekühlschrank aufgebaut wurde, staunten die Bürgerinnen und Bürger nicht schlecht. Will die Gemeinde durch den Verkauf von Kaltgetränken ihre Haushaltskasse aufbessern, oder sollen die Bürger etwa auf längere Wartezeiten eingestimmt werden?

Nachhaltig

Weit gefehlt – bei dem Kühlschrank handelt es sich um eine kostenlose und rund um die Uhr geöffnete Bibliothek für alle Bürgerinnen und Bürger sowie Gäste von Niederdorfelden.

Bürgermeister Klaus Büttner erläutert das Prinzip des „Offenen Bücherschranks“, der sich mittlerweile steigender Beliebtheit erfreut: „Jeder kann ein Buch in den Schrank stellen, eines ausleihen und behalten oder es wieder zurückstellen“. So entsteht ein Kreislauf, der nicht nur kosten- und umweltschonend ist, sondern der „Kühlschrankbibliothek“ ein ständig wechselndes Angebot beschert.

Durchdacht

Die Aufbewahrung in einem Getränkekühlschrank ist ebenfalls gut durchdacht: Die Bücher sind fast hermetisch abgeschirmt und aufgrund der guten Dämmung bestens geschützt – Staub, Feuchtigkeit oder Schmutz bleiben also draußen. Dennoch erlaubt die verglaste Tür einen ungehinderten Blick auf die Auswahl.

Romane, große Dichter und Science Fiction sind ebenso zu finden, wie Sachbücher und Kinderliteratur. Letztere steht in der „Öffentlichen Bibliothek“ natürlich ganz unten, damit auch die Kleinsten der Kleinen an ihren Wunschtitel kommen.

Gemeinschaftlich

Von Anfang an war der Bücherschrank eine Art Gemeinschaftswerk. Alle Gemeindevertreterinnen und -Vertreter haben sich fraktionsübergreifend für den „Offenen Bücherschrank“ ausgesprochen, das Gehäuse wurde von einem örtlichen Getränkehandel gesponsert, Raimonda Akunyte von der Kommunalen Jugendarbeit sorgte für einen farbenfrohen Anstrich, der Bauhof der Gemeinde hat das Fundament gelegt und Kathrin Reuter übernahm die Patenschaft für die kleine Bibliothek, das heißt, sie schaut nach dem Rechten und nimmt auch Bücher entgegen, falls der Schrank mal voll sein sollte. Dass es soweit nicht kommt, dafür sorgen indes die Bürgerinnen und Bürger Niederdorfeldens, die ihre „Kühlschrankbibliothek“ eifrig nutzen.

Wir finden: Eine gute Idee, die Nachahmer sucht.

Stolz auf ihren „Offenen Bücherschrank“ (v.l.n.r.): Bürgermeister Klaus Büttner und Bücherschrank-Patin Kathrin Reuter mit ihrer Tochter Lena

Ein etwas anderer Stammtisch

Gießener Behördenleiter besuchen ekom21

Von Matthias Klose

Sie treffen sich regelmäßig in lockerer Runde zu einem „Behördenleiterstammtisch“: Chefs der Gießener Behörden und Dienstleistungsinstitutionen sowie Bürgermeister aus den umliegenden Landkreiskommunen. Auch einige „Ehemalige“ nehmen an diesen Treffen teil.

ekom21 war Gastgeber

Der jeweilige Gastgeber der Runde stellt sein Haus und dessen Aufgaben vor. Dies hatte im Februar 2014 ekom21-Geschäftsführer Bertram Huke übernommen und konnte rund 25 Behördenleiterinnen

Großes Interesse: Bertram Huke (rechts) erklärt die Abläufe im Command Center

und Behördenleiter, darunter den mittelhessischen Polizeipräsidenten, Manfred Schweizer, die Direktorin des Gießener Arbeitsgerichts, Manuela George, sowie Regierungsvizepräsident Hans-Otto Kneip – um nur einige zu nennen – in den Räumen der Gießener Geschäftsstelle begrüßen. Zu Beginn wurde zunächst das Command Center besichtigt und dessen Aufgaben vorgestellt. Die ekom21-Mitarbeiter hatten anschließend viele Nachfragen der Gäste zu beantworten und konnten dabei interessante Einblicke in die Arbeit eines kommunalen Rechenzentrums geben.

Topthema NSA

Danach hielt der ekom21-Datenschutzbeauftragte, Jürgen Wiegand, einen ebenso ausführlichen wie spannenden Vortrag zu Aufbau und Ausspähaktivitäten der NSA. Dieser Bericht ist von den Anwesenden mit großer Aufmerksamkeit verfolgt worden und die anschließende ausführliche Diskussion machte deutlich, dass ein brandaktuelles und hochinteressantes Thema zum Vortragsgegenstand gewählt wurde.

Impressum

Herausgeber
ekom21, Geschäftsstelle Darmstadt
Robert-Bosch-Straße 13 | 64293 Darmstadt
Internet: http://www.ekom21.de

Redaktion und Gestaltung
Stefan Thomas
eMail: Redaktion@ekom21.de
Telefon: 06151.704-1181

Layout
Stefan Thomas (ekom21), DRACH Print Media GmbH

Layout und Druck
DRACH Print Media GmbH, 64295 Darmstadt

Auflage
3.200 Exemplare

Hinweis
e-info21 erscheint vierteljährlich und dient ausschließlich der Information. Gewährleistungsansprüche sind ausgeschlossen. Nahezu alle Produktbezeichnungen, die in dieser Publikation erwähnt werden, sind gleichzeitig eingetragene Warenzeichen und sollten als solche betrachtet werden.

Abdruck und Vervielfältigung, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion.
e-info21 wird ausschließlich aus umweltfreundlichen Materialien hergestellt. Dazu gehört die Verwendung von 50% Altpapier, 50% chlorfreiem Zellstoff und mineralölfreier Druckfarbe.

Bildnachweis
ekom21, Stefan Thomas, Congress Park Hanau, Gemeinde Niederdorfelden, Softplan Informatik, Claus Knobel, Bernd Burkhardt

Anschriften
Sitz Gießen
Carlo-Mierendorff-Straße 11 | 35398 Gießen
Telefon: 0641.9830-0 | Fax: 0641.9830-2020

Geschäftsstelle Darmstadt
Robert-Bosch-Straße 13 | 64293 Darmstadt
Tel.: 06151.704-0 | Fax: 06151.704-2030

Geschäftsstelle Kassel
Knorrstraße 30 | 34134 Kassel
Tel.: 0561.204-0 | Fax: 0561.204-2010